



Foto: H. und E. Streißelberger

## Versicherungen gegen witterungsbedingte Produktionsrisiken

Theresa Eichhorn, Andreas Klingler und Christian Fritz

Ob Frost im Obst- und Weinbau, Dürre im Grünland oder Hagel auf dem Acker – Extremwetterereignisse wirken sich auf die Lebensmittelproduktion (Ernteaussfälle) und damit auf die Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen Betriebe aus. Durch den Klimawandel kommt es in Europa zu einer Häufung von Extremwetterereignissen (Webber et al., 2020). Um den daraus entstehenden Risiken zu begegnen, kann mit vielfältigen Anpassungs- und Schutzmaßnahmen (beispielsweise Diversifizierung oder Bewässerung) reagiert werden. Versicherungen sind dabei für Betriebe ein wichtiges ergänzendes Risikomanagementinstrument.

### Das Prinzip von Versicherungen

Bei Versicherungen erfolgen regelmäßige Zahlungsbeiträge an einen Versicherungsanbieter. Kommt es zu einem Schadensfall, so folgt eine finanzielle Entschädigung durch diesen. Versicherungen folgen dabei dem Grundprinzip der kollektiven Risikoübernahme. Durch die Umwandlung

von unkalkulierbaren Schäden in kalkulierbare Kosten (Versicherungsbeitrag) (Frentrup et al., 2010) kommt es zu mehr Planungssicherheit beim betrieblichen Einkommen und zu einem Schutz vor existenzbedrohenden Schadensereignissen – zwei gute Gründe, die für eine Versicherung sprechen.

### Vielfältige Produkte, ein Anbieter

In Österreich gibt es einen Anbieter für Versicherungen zu Ertragsausfällen bzw. witterungsbedingten Produktionsrisiken – die Österreichische Hagelversicherung. Der Versicherungsverein wurde von der österreichischen Versicherungswirtschaft im Jahr 1946 gegründet und basiert auf Gegenseitigkeit und nicht auf Gewinnmaximierung. Zum Vergleich, in der Schweiz gibt es zwei Anbieter von Ernteaussfallversicherungen und in Deutschland herrscht mit 13 Anbietern ein weitaus größerer Wettbewerb (Bucheli et al., 2023).

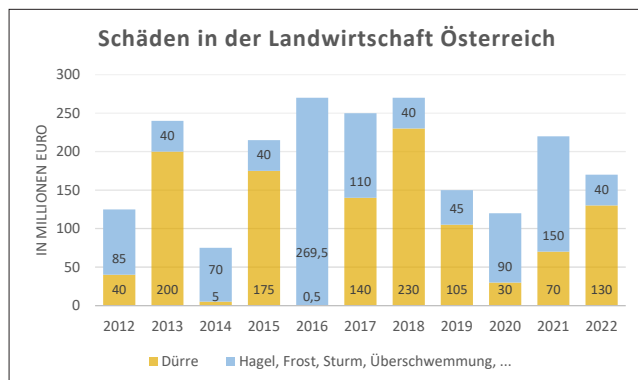
Versicherungsprodukte gibt es in Österreich für das Risiko Hagel sowie im Rahmen einer sogenannten Mehrgefahrenversicherung, wo Risiken wie Frost, Dürre, Sturm, Überschwemmung, Auswuchs, tierische Schädlinge etc. gebündelt sind. Alle landwirtschaftlichen Kulturen, der Garten-, Gemüse-, Wein- und Obstbau bis hin zu Tieren (Rinder, Pferde, Schweine, Schafe, Ziegen und Geflügel) können versichert werden. Das wird auch genutzt: Es sind rund 55.000 Betriebe in Österreich versichert, die zusammen 85 % der heimischen Ackerfläche bewirtschaften (ÖHV, 2023). Nicht in Agrarversicherungen abgedeckt sind Schäden, die durch außergewöhnliche Naturereignisse, wie z.B. Feuer (ausgenommen Gartenbau), Vermurung, Lawinen und Erdbeben entstehen.

## Vom Schaden zur Entschädigung

Kommt es zu einem Schaden an den Kulturen, erfolgt von der Landwirtin bzw. dem Landwirt eine Meldung (meist online). Der gemeldete Schaden wird weiter gegeben an die Hauptverantwortlichen im jeweiligen Bundesland, welche die Schäden auf die Sachverständigen (alles praktizierende Landwirte) aufteilen. Diese begutachten den Schaden vor Ort. Unterstützt werden sie dabei von Satelliten, die zur Schadensbegutachtung Informationen beisteuern. Vor Ort wird von den Sachverständigen ein digitales Schadensprotokoll ausgefüllt. Wenn die Landwirtin bzw. der Landwirt mit der Erhebung einverstanden ist, kann es direkt vor Ort unterschrieben werden. Innerhalb von 3 Tagen wird die Entschädigungssumme überwiesen. Diese Art der Versicherung nennt man Schadensersatzversicherung und sie ist die am häufigsten genutzte Form.

## Wetterindexversicherung

Eine Wetterindexversicherung unterscheidet sich maßgeblich von der Schadensersatzversicherung. Die Schadensfeststellung erfolgt nicht anhand der Erhebung durch die Sachverständigen, sondern auf Basis eines Index. Die Versicherungsleistung ist abhängig von ertragsbeeinflussenden Wettergrößen (z.B. Niederschlagsmenge und



Datenquelle: Österreichische Hagelversicherung: Eigene Darstellung

Temperaturen) (Hambrusch et al., 2020). Dies ist in Österreich beispielsweise bei Dürreschäden der Fall. Hagel zerstört die Ernte in Schneisen und beschränkt sich dabei in den meisten Fällen auf ein abgegrenztes Gebiet. Dürreschäden hingegen sind meist großflächiger und können ganze Regionen oder gar Landesteile betreffen, wodurch Erhebungen vor Ort logistisch in der Erntezeit eine große Herausforderung sind. In der Dürreindex-Versicherung werden meteorologische Kenngrößen von lokalen Messpunkten herangezogen. Die Anzahl der Hitzetage, das sind Tage mit Tagesmitteltemperaturen über einem bestimmten Grenzwert plus der gemessene Niederschlag werden verwendet, um den Schaden zu berechnen und daraus die Entschädigung abzuleiten.

## Versichern ja oder nein?

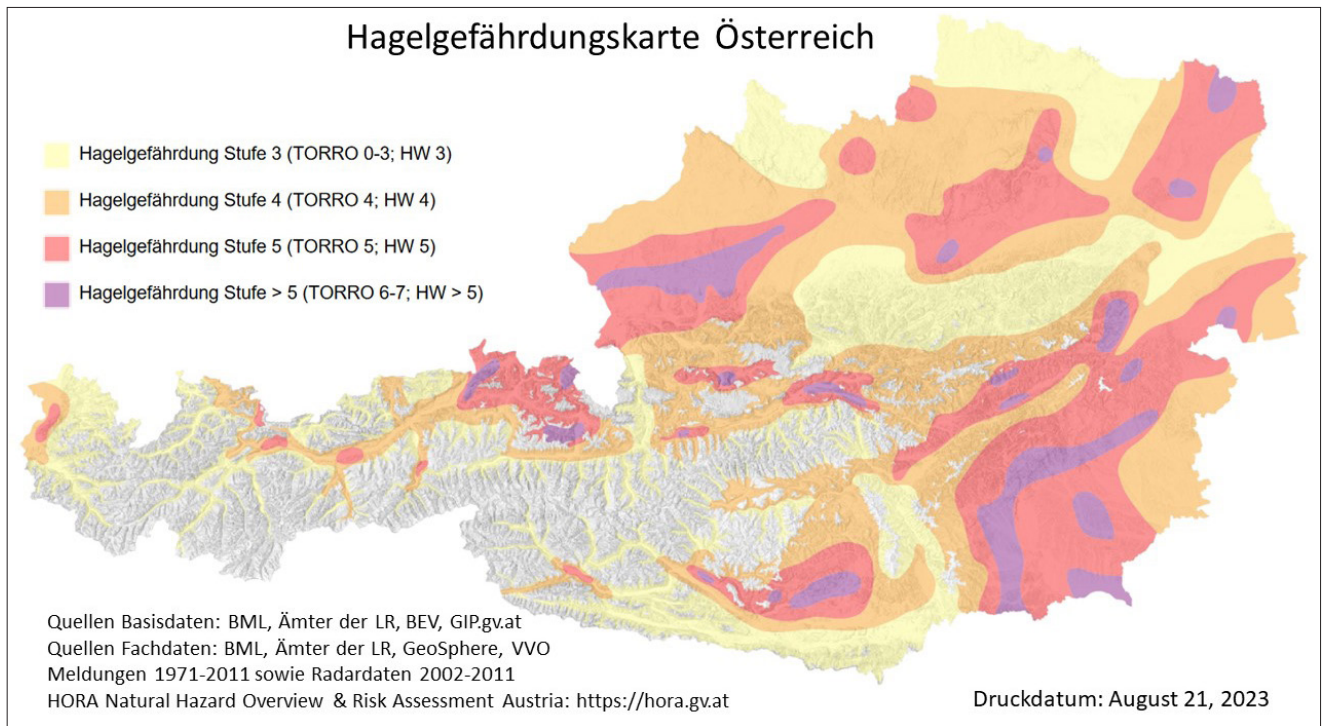
Versicherungen machen Sinn, denn kommt es zu hohen Ertragsausfällen (durch z.B. anhaltende Dürre) kann dies für den landwirtschaftlichen Betrieb existenzbedrohend sein. Das gilt immer, wenn ein hoher Schaden mit einer gewissen Eintrittswahrscheinlichkeit droht (Risiko = Schaden mal Eintrittswahrscheinlichkeit). Die Wissenschaft bestätigt, dass Unwetterextreme in Häufigkeit und Intensität zunehmen. Größer werdende Betriebe mit einem hohen Grad an Spezialisierung sind im Schadensfall von einem höheren Schadensausmaß betroffen.

- *Risiken identifizieren:* Überprüfen Sie, welche Gefahren Ihrer Ernte schaden könnten – seien es Wetterbedingungen, Krankheiten, Schädlinge oder Naturkatastrophen.
- *Maßnahmen überlegen:* Denken Sie darüber nach, wie Sie diese Risiken mindern oder vermeiden können. Können Sie beispielsweise Hagelnetze installieren oder Ihre Anbauvielfalt erhöhen?
- *Tragbarkeit prüfen:* Überlegen Sie, ob das verbleibende Risiko für Ihren Betrieb akzeptabel, stark einkommensmindernd oder sogar existenzbedrohend ist.
- *Versicherung als Sicherheit:* Ist das verbleibende Risiko zu hoch, empfiehlt sich eine Versicherung.

## So funktioniert der Abschluss

Habe ich mich entschieden eine Versicherung abzuschließen, dann wird der/die Versicherungsmakler\*in oder ein/e Versicherungsberater\*in kontaktiert. Es gibt sowohl regional vor Ort tätige Fachberater\*innen der Hagelversicherung als auch die „normalen“ Versicherungsmakler\*innen, welche die Versicherungsprodukte verkaufen und dafür eine Provision erhalten. Eine gute Beratung ist wichtig und sollte eingefordert werden. Schauen Sie im Gespräch vor allem auf Prämienhöhe, Versicherungssumme, was alles versichert wird und den Selbstbehalt.





## Prämienhöhe

Die Prämienhöhe wird auf Basis der gewählten Versicherungssumme und des entsprechenden Tarifs kalkuliert. Der Tarif wiederum hängt vom zu versichernden Risiko ab, wobei regionale Unterschiede in der Schadenshäufigkeit und Schadenshöhe einfließen (Tariffestlegung auf Gemeindeebene). Beispielsweise hat ein/e Landwirt\*in im Hagelgürtel der Südoststeiermark ein höheres Hagel-Risiko als in Vorarlberg, dies schlägt sich in einem höheren Tarif nieder. Die Prämienhöhe variiert auch nach einem Bonus-Malus-System, das bedeutet, je nach Schadenshistorie bekommt man Prämienzuschläge oder Prämienrabatte (Hambrusch et al., 2020). Zu beachten gilt, dass es in Österreich ein sehr gutes Private Public Partnership-System gibt. Das heißt, Risiken wie Hagel, Frost, Dürre, Sturm und Überschwemmung sowie Tierseuchen und Tierkrankheiten werden gemäß gesetzlicher Grundlage (Hagelversicherungsförderungsgesetz) mit 55 % der Versicherungsprämie bezuschusst, sodass Landwirt\*innen nur 45 % der notwendigen Versicherungsprämie bezahlen. Dieses Modell garantiert eine breitere Risikostreuung sowie eine bessere Kalkulierbarkeit sowohl für die öffentliche Hand als auch für die Landwirt\*innen.

## Herausforderungen des Klimawandels für Landwirt\*innen und Versicherungen

Der Klimawandel verursacht häufigere Wetterextremereignisse und höhere Schäden, was wiederum zu steigenden

Kosten der Versicherungsunternehmen (neben den Entschädigungsleistungen u.a. auch für Rückversicherungen) führt. Um die steigenden Auszahlungen abdecken zu können, kann es zu steigenden Prämien und Selbstbeteiligungen auf Seite der Landwirt\*innen kommen. Berechnungsmodelle helfen, die regionale Verteilung der Risiken besser abzubilden. Unsicherheiten hinsichtlich Schadenshäufigkeit und -intensität bleiben jedoch immer bestehen, da die Auswirkungen des Klimawandels nur bedingt berechenbar sind, was die langfristige Planung der Versicherungsunternehmen erschwert. Ein weiteres Problem ergibt sich durch den Klimawandel bei Dürreindexversicherungen. Hier wird die Niederschlagsabweichung im Vergleich zum Durchschnitt der letzten 10 Jahre unter Berücksichtigung der Hitzetage für die Schadensermittlung herangezogen. Nimmt man das generell niederschlagsarme Nordburgenland als Beispiel, so ist der durchschnittliche Niederschlag der letzten 10 Jahre bereits sehr niedrig. In solchen Regionen reichen oft schon relativ geringe Niederschlagsdefizite (im Vergleich zum 10-jährigen Schnitt) aus, um vor Ort Ertragseinbußen zu verursachen, während der berechnete Dürreindex noch gar nicht anspricht. Eine Lösung für dieses Dilemma (Basisrisiko) sind wählbare Dürreindexvarianten mit unterschiedlichen Eintrittsschwellen für eine Entschädigung.

## Was man noch wissen sollte

- Es gibt die Möglichkeit einer Mehrgefahrenversicherung (z.B. „AGRAR Universal“), hier werden mehrere Risiken (z.B. Hagel, Frost, Dürre, Sturm, Aus-



Maisfeld nach Hochwasser

Foto: H. Wildling



Maisfeld nach Hagelunwetter

Foto: K. Krimberger

wuchs, Überschwemmungen) in einem gemeinsamen Versicherungspaket versichert, wodurch die Versicherungsprämien niedriger ausfallen, als wenn die Risiken einzeln abgeschlossen werden (Risikostreuung).

- Die Ernteausfallversicherungen (der Österreichischen Hagelversicherung) können auch in die Bündelversicherung des Betriebes mit aufgenommen werden.
- Neben den Ernten am Feld können auch die Tiere im Stall versichert werden. Mit Versicherungen bei Tierkrankheiten und -seuchen gibt es hier Möglichkeiten in der Nutztierhaltung das Risiko zu minimieren (z.B. gegen Afrikanische Schweinepest, Maul- und Klauen-seuche, Blauzungenkrankheit).
- Bund und Länder bezuschussen Versicherungsprämien. 55 % der Prämie werden von öffentlicher Hand übernommen. 45 % der Prämie zahlt die Landwirtin, der Landwirt. Dies ist nicht in allen Ländern gleich, in Deutschland beispielsweise erfolgt keine bundesweite Förderung der Versicherungsprämien, in Frankreich werden 65 % der Prämie gefördert (Bucheli et al. 2023).

## Fazit

Versicherungen sind ein wertvolles ergänzendes Instrument im Bereich des betrieblichen Risikomanagements. Durch den Klimawandel gewinnen sie noch zusätzlich an Bedeutung. Es gilt: bei einem hohen Risiko von Extremwetterereignissen sollte ein/e Versicherungsberater\*in konsultiert werden. Versicherungen allein reichen jedoch nicht aus. Ein effektives landwirtschaftliches Risikomanagement besteht aus einer Vielzahl von Maßnahmen: Hierzu zählen unter anderem die Diversifizierung (z.B. unterschiedliche Kulturen), der Anbau von widerstandsfähigeren Sorten, die Umsetzung von Schutzmaßnahmen (z.B. Hagelnetze, Bewässerungssysteme), das Nutzen von Wettervorhersagen sowie Beratungs- und Weiterbildungsmaßnahmen (für bessere Methoden des Risikomanagements) und die Schaffung von finanziellen Puffern.

Ausführliche Informationen zum landwirtschaftlichen Risikomanagement finden sie im Bericht der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen; Hambrusch et al., 2020: Risiken und Risikomanagement in der Landwirtschaft Österreichs – Eine Unterlage für LandwirtInnen und BeraterInnen, Wien: Selbstverlag.

## Literatur

Webber, H. et al., 2020: No perfect storm for crop yield failure in Germany. *Environmental Research Letters* 15(10): 104012.

Frentrup, M. et al., 2010: Risikomanagement in der Landwirtschaft. Leitfaden für Landwirte, Rentenbank, Edmund Rehwinkel-Stiftung, Frankfurt am Main.

Bucheli, J. et al., 2023: Weather insurance in European crop and horticulture production. *Climate Risk Management* 41: 100525.

ÖHV, 2023: <https://www.hagel.at/> Aufgerufen am 21.08.2023

Hambrusch, J. et al. 2020: Risiken und Risikomanagement in der Landwirtschaft Österreichs – Eine Unterlage für LandwirtInnen und BeraterInnen, Wien: Selbstverlag. Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen.

### Kontakt:

DI Theresa Eichhorn  
 HBLFA Raumberg-Gumpenstein  
 Abteilung für Ökonomie und  
 Ressourcenmanagement  
 A-8952 Irdning-Donnersbachtal,  
 Raumberg 38  
 Email: [theresa.eichhorn@raumberg-gumpenstein.at](mailto:theresa.eichhorn@raumberg-gumpenstein.at)



Zum Podcast